

Einladung

EINFACH STARK
Beratung für Familien



Abschlussveranstaltung zum NRW-Modellprojekt "Soziale Prävention in der Kinder- und Jugendarztpraxis"

am Mittwoch, den 20. November 2019 in Düsseldorf

Das Projekt »Soziale Prävention« erprobt seit 2017 – gefördert vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS) – ein Modell für die Kooperation von niedergelassenen Kinder- und Jugendärzt*innen, Jugendämtern und freien Trägern der Jugendhilfe an drei Modellstandorten in Nordrhein-Westfalen, um belastete Familien direkt und innerhalb der pädiatrischen Praxen unterstützen zu können.

Familien erhalten auf diesem Weg einen systematischen Zugang zu Beratungsangeboten der frühzeitigen Hilfen. Ziel des Projekts ist die Stärkung der Elternkompetenz für ein gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen, unabhängig von der sozioökonomischen Lage der Familie.

Die Erfahrungen aus dem Modellprojekt und die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung werden im Rahmen der Abschlussveranstaltung vorgestellt und gemeinsam mit Expert*innen aus Wissenschaft, Praxis und Politik diskutiert.

Die Veranstaltung richtet sich an: Kinder- und Jugendmediziner*innen, Medizinische Fachangestellte, Kindergesundheits- und Familienkrankenpfleger*innen, an Fach- und Leitungskräfte in Jugendämtern, in den Frühen Hilfen und bei Freien Trägern der Jugendhilfe, an Netzwerkkoordinatoren*innen Frühe Hilfen sowie weitere Interessierte.

Veranstaltungsort: Hotel Mutterhaus der Diakonie, Düsseldorf Kaiserswerth

Vorläufiger Ablauf (Stand März 2019), Änderungen vorbehalten

| | |
|-----------|---|
| 13.30 Uhr | Ankommen & Stehkafee, Anmeldung |
| 14.00 Uhr | Grußworte |
| 14.25 Uhr | Einführung: Hintergrund, Ziele und Projektstruktur |
| 14.50 Uhr | Ergebnisse der Evaluation und Gelegenheit für Rückfragen |
| 15.20 Uhr | Pause |
| 15.45 Uhr | Erfahrungen der Zusammenarbeit von kinderärztlichen Praxen und der Jugendhilfe |
| 16.30 Uhr | Gelingensbedingungen für die Zusammenarbeit |
| 16.45 Uhr | Ausblick & Statements |
| 17.45 Uhr | Ausklang |

Anmeldungen sind in Kürze möglich unter: www.isa-muenster.de/sozialepraevention



Informationen zum NRW-Modellprojekt »Soziale Prävention«

Die Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin (DGKM) entwickelte unter Einbeziehung vieler anderer Akteure das Konzept »Soziale Prävention«. Daraus entstand das NRW-Modellprojekt »Soziale Prävention in der Kinder- und Jugendarztpraxis«, das vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS) gefördert wird.

Das Projekt erprobt ein Modell für ein systematisches Zugangsmanagement zwischen Arztpraxis und den Angeboten der Frühen Hilfen in Nordrhein-Westfalen. Ziel ist es, ein gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen, unabhängig von der sozioökonomischen Lage der Eltern und durch Stärkung der Elternkompetenz, zu erreichen. In den pädiatrischen Praxen soll in diesem Kontext die Früherkennung von psychosozialen Belastungen und negativen Einflüssen für die Entwicklung und Gesundheit von Kindern und Jugendlichen durch den Einbezug eines multiprofessionellen Teams verbessert werden, um die Hürde für die Inanspruchnahme von frühzeitigen, passgenauen Unterstützungsleistungen bei Eltern und Kindern zu senken.

An drei Modellstandorten in Nordrhein-Westfalen bieten Mitarbeitende der Jugendhilfe hierzu regelmäßige Sprechzeiten in den Räumen der Kinder- und Jugendarztpraxis an, um Familien beraten oder an weitere Netzwerkakteure verweisen zu können.

Evaluiert werden – neben der Belastungssituation in den Familien – die Akzeptanz des niedrigschwelligen Angebots in den Praxen, die potentielle Entlastung der Pädikerinnen und Pädiker und die Funktionsfähigkeit des Netzwerks, um die Tragfähigkeit des multiprofessionellen Ansatzes zu prüfen.

Die Projektleitung hat Dr. med. Karl-Josef Eßer inne. Das Institut für Soziale Arbeit e. V. (Münster), übernimmt als Kooperationspartner die Projektkoordination und begleitet die Modellstandorte in der Umsetzung; die Forschungsgruppe Prävention im Kinder- und Jugendalter des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf ist für die Evaluation zuständig.